

Zeitzeugendokumentation Berliner Bezirke

„Erweckte Geschichte“ als regionales Projekt der Oral History

Claus Bernet

Geschichte ist mehr als Fakten. Einen bedeutenden Anteil an Geschichte haben die persönlichen Erinnerungen, also die Verknüpfung historischer Ereignisse mit dem persönlichen Erleben Einzelner. Bislang ist vor allem die Oral History ein inzwischen gängiges Verfahren, Selbstzeugnisse von Zeitgenossen zu sammeln und zu dokumentieren. Das ist in erster Linie eine Leistung außeruniversitärer Einrichtungen. So führte beispielsweise der Schweizer Verein „Archimob“ das bislang größte mit öffentlichen Geldern geförderte Projekt der Oral History durch: Von 1999 bis 2001 wurden 555 Interviews mit Zeitzeugen, Männer wie Frauen, über ihre Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg gesammelt. Das Ergebnis ist in zwei Publikationen eingegangen: Christof Dejung, Thomas Gull und Tanja Wirz: „Landgeist und Judenstempel. Erinnerungen einer Generation 1930-1945“ (2002) sowie Fabienne Regard und Laurent Neury: „Mémoire d'une Suisse en guerre, la vie ... malgré tout“ (2002).

Ein bescheideneres Projekt ist „Erweckte Geschichte“, das vom Träger „Bildung und Integration“ durchgeführt wurde. Dabei handelt es sich um ein regionales Berliner Projekt zum Sammeln, Transkribieren, Aufarbeiten und Dokumentieren von Alltagsgeschichte(n). Zu drei Zeitabschnitten wurden mittels freier Interviews circa 150 Berliner und Berlinerinnen befragt, überwiegend in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf und im Prenzlauer Berg, ein Ortsteil des Bezirks Pankow. Es sollen Alltagserfahrungen aus einem bürgerlichen Bezirk mit einem Arbeiterbezirk verglichen werden, vor allem von Zeitzeugen, die ihre Lebenserfahrungen nicht in schriftlicher Form niedergelegt haben, also oftmals Personen, die die Geschichtswissenschaft der Unterschicht zuordnet. Es geht vornehmlich um Erfahrungen und ihre Verarbeitung, nicht um Expertenwissen.

Zeitlich geht es bei dem Pankower Projekt um Lebensgeschichten von Spätaussiedlern, die im Rahmen eines Aufnahmeverfahrens als deutsche Volkszugehörige nach Deutschland übersiedelt sind und zuvor meist einer deutschen Minorität angehörten. Zwischen 1950 und 2005 waren dies fast viereinhalb Millionen Personen mit zum Teil höchst differenzierten Einzelbiographien. Für die Zukunft festgehalten wurden unter anderem die Lebensläufe und Schicksale der Fabrikarbeiterin Wanda Moss aus Kirgisien, des Technikers Alexander Stell aus Kasachstan, der Architektin und Künstlerin Inna Artemova, des Arbeiters Hans-Georg K., des Metallarbeiters Valdemar Fink, von Victoria Gauert, Alexander Seemann, der Landwirte David Stell und Olessia Niss (alle aus Russland) sowie die Biographien einiger Plautdietschen (Russlandmennoniten) wie Peter Wiens und Rosa Steblau. Eine auszugsweise Präsentation

der Interviews ist durch die Journalistin Burgula Olschewski im Internet abgelegt unter: <http://www.bildung-und-integration.de/Project01/repo011a.html>.

Zu den oben genannten Berliner Bezirken gibt es zwar bereits biographiezentrierte Quellensammlungen (beispielsweise: ‚Schon damals fingen viele an zu schweigen ...‘. Quellensammlung zur Geschichte Charlottenburgs von 1933-1945, Berlin 1986), aber noch keine Dokumentationen aus dem Ansatz der Oral History heraus. In dem Projekt „Erweckte Geschichte“ wurden inhaltliche Auswahlprozesse wie Konventionspräsentationen und nachträgliche Überarbeitungsphasen durch den Interviewer bewusst eng gehalten, um an möglichst authentische, möglichst unbearbeitete Selbstzeugnisse zu gelangen, getreu nach Ralph Waldo Emerson (1803-1882): „Eigentlich gibt es keine Geschichte, es gibt nur Biographien“.

Zeitlich wurden Interviews zu den drei Perioden Weimarer Republik/Vorkriegszeit, Nationalsozialismus und Nachkriegszeit bis zum Mauerbau (1961) geführt. Die Kontakte zu den Interviewten wurden in Seniorenheimen, über Wohlfahrtsverbände, aber auch zu Privatpersonen „auf der Straße“ hergestellt. Ziel des Projektes ist es auch, Alltagsgeschichte vor allem in Schulen erlebbar zu machen. Für die Berliner Oberstufen wurde 2008 daher eine erste Broschüre herausgegeben (Martina Grieger, Dankward Mehling (Red.): Erweckte Geschichte: Leben in Berlin 1930-1961, Berlin: Bildung und Integration e.V., 2008), in der Beispiele aus Charlottenburg Zeitgeschichte anhand von Biographien vermitteln soll. Da Biographiegeschichte nicht Bestandteil des Curriculums ist, versteht sich die Broschüre als zusätzliches Angebot zu den bisherigen Geschichtsbüchern. In diesen hat Biographieforschung so gut wie keinen Raum, zumal die Oral History aus dem universitären Nischendasein nicht den Weg in das Schulbuch gefunden hat – nicht jedenfalls in Deutschland. Im ersten Dokumentationsband finden sich Interviews unter anderem von Falk Drabig, Raissa Fayn (St. Petersburg), Hildegard F., Elisabeth Fresenius (Döberitz/Fürth), Helga und Joachim Hans, Dr. Ruth Israel, Elfriede L., Ewald Schiller, Dr. Harry Schmelter, Ilse Schulz und Frieda Walther. Auf eine Einleitung oder methodische Teile wurde ganz verzichtet, leider auch auf ein Schlagwortregister. Die meisten Interviews sind aber mit aussagekräftigen Zwischenüberschriften versehen, die eine thematische Zuordnung ermöglichen. Was die Broschüre von anderen Dokumentationsbänden der Oral History unterscheidet, ist das ausgiebige Farbbildmaterial bislang unzugänglicher und unveröffentlichter Selbstzeugnisse. Zeitlich geht es um die Jahre 1933 bis 1945, in denen alle der jetzt Befragten naturgemäß Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene gewesen waren. Daher stehen Themen wie Schulzeit/Lehre/Ausbildung, Arbeitsdienst, Kinderlandverschickung sowie Häuserkampf und Kriegsende im Vordergrund.

Im Jahre 2009 soll ein weiterer Band entstehen. Während der erste Band nur bis 1945 geht, soll der folgende auch die Nachkriegszeit bis zum Mauerbau mit einbeziehen. Vor allem soll „Erweckte Geschichte“ allen Interessierten zugänglich gemacht werden: Schulen, Zeitzeugenportale im Internet oder auch die Vermittlung von Gesprächen mit Zeitzeugen bieten sich hier als Möglichkeiten an, woran weiter gearbeitet wird.

Kontakt:

L. Korobko, Bildung und Integration e.V., Berufliches Bildungszentrum, Uhlandstraße 97, 10715 Berlin

Tel.: 030-23627120, E-Mail: info@bint.de, Internet: www.bildung-und-integration.de